

Presse schrieb von 5 — 600 000 Zuschauern) gezeigt und würdig vertreten.

Vorher schon war Unterfränkischen Trachten auf der großen „*Bayrischen Trachtenschau*“ in Starnberg ein bemerkenswerter Erfolg beschieden. Es meldete sich der Trachten-Verein *Schweinfurt* 1902 e. V. mit seiner unterfr. Trachtengruppe. Neu war, daß auch Gruppen mit „*erneuerter Tracht*“ zugelassen wurden und auch sehr stark vertreten waren. Die Veranstaltung war musterergültig organisiert. Es waren aus Bayern, Württemberg, Baden, Schwarzwald, Tirol und Salzburg insgesamt 92 Gruppen angetreten. Die Trachtenschau selbst erfolgte hier unter anderen Gesichtspunkten wie dies sonst bei „Trachtenfesten“ üblich ist. Hier ging es z. B. nicht darum, ob die „Knöpfe“ an irgendeinem Kleidungsstück genau alle gleich waren, oder ob die Brusttücher sämtliche die gleiche Zeichnung aufwiesen (als ob dies einmal im Dorfe so „uniform“ gewesen wäre). *Eduard Göschl* hatte im Tr. V. Schweinfurt 02 eine besondere Zusammenstellung getroffen: Die Schweinfurter boten einen Querschnitt vom 18. Jahrhundert bis heute und trafen damit ins Schwarze! Selten dürfte eine Trachtengruppe soviel Beifall von einer fast unübersehbaren Menschenmenge erhalten haben.

Vorstand *Schwarzott* konnte dann bei Bekanntgabe der Prämiiierung als erster eine wertvolle Ehrengabe nebst Urkunde mit dem Prädikat „hervorragend“ in Empfang nehmen. Mit diesem Prädikat wurden nur 10 Gruppen bedacht, darunter auch Tr. V. *Ochsenfurt* und Tr. V. *Würzburg 03* mit ihren Ochsenfurter Trachten. E. G.

D. Johannes Bergdolt †

Am 21. November 1957 starb nach kurzem, schwerem Leiden zu Würzburg Oberstudiendirektor a. D. D. Johannes *Bergdolt*, geboren in Ansbach, im 74. Lebensjahr. Den Tod dieses Mannes, unseres, lieben, langjährigen Bundesfreundes, betrauert auch der Frankenbund sehr. Aber auch für die fränkische Allgemeinheit ist sein Tod ein fühlbarer Verlust. Johannes Bergdolt war Theologe, erfolgreicher Lehrer und Jugenderzieher — als Religionslehrer in Würzburg, als Leiter der Oberschule in Uffenheim —, und er war Forscher und Schriftsteller auf dem Gebiete der Kirchen- und der Heimatgeschichte. Um die Erforschung der Windsheimer Kirchengeschichte hat er sich wesentliche Verdienste erworben, und noch vor nicht langer Zeit erschien in dem „Heimatlichen Lesebogen für den Landkreis Uffenheim“ seine schöne Darstellung „Aus der Geschichte des Gollachgaues“. Der persönlich liebenswürdige Mensch stand jenseits aller Engherzigkeit und Befangenheit, und mit ihm über Dinge seiner Fachgebiete zu sprechen, war ein Genuß. Der Frankenbund wird seiner in Verehrung gedenken.

Zur Trachtenfrage

Vor längerer Zeit fand eine Bezirkshauptversammlung der Trachtenvereine links der Donau, Bezirk Unterfranken, in Schweinfurt statt. In einem Pressebericht hierüber heißt es: „Die Delegierten verurteilten die Bemühungen des Frankenbundes, eine neue, moderne und vereinfachte unterfränkische Tracht zu schaffen. Sie vertraten einstimmig die Auffassung, daß die Trachtenvereine die Aufgabe haben, die alte Tracht zu erhalten.“

Gemäß einer Vereinbarung der Vorstandschaft des Frankenbundes mit der Vereinigung bayerischer Volkstrachtenvereine links der Donau haben wir zu dieser Verlautbarung des Bezirks Unterfranken der Trachtenvereine nicht in der Presse Stellung genommen; wir wollen ja die schwierigen Fragen der Trachtenerhaltung und -erneuerung unter uns erörtern. Daher jetzt nur in unserer Zeitschrift einige Bemerkungen. Aus unserem Trachtenheft, der Nr. 3/4 1956 unserer Zeitschrift Frankenland, geht ganz klar hervor, welche Stellung der Frankenbund in dieser Sache einnimmt. Es ist nicht so, daß der Frankenbund die alten Trachten, soweit sie noch lebendig sind, nicht erhalten will. Wenn ein Trachtenverein eine gewordene Volkstracht erhalten will, so achtet der Frankenbund dieses Bestreben und wünscht ihm auch den erstrebten Erfolg gegenüber der starken Bedrohung durch den Geist der Zeit. Daneben „dürfen aber die Versuche, außerhalb der Trachteninseln aus älterer Erinnerung und Stammesempfinden heraus Neues zu schaffen, nicht mehr übersehen werden.“ Der Frankenbund selbst hat nicht die Absicht, eine gemeinsame „neue, moderne und vereinfachte unterfränkische Tracht“ zu schaffen; dazu ist er deswegen nicht imstande, weil Versuche der Trachtenerneuerung unter allen Umständen aus den Wünschen der Landleute selbst heraus wachsen müssen und weil diese Wünsche oft von Ort zu Ort verschieden sein werden. Wo sich solche Bestrebungen bemerkbar machen, ist es seine Aufgabe, die Träger dieser Bestrebungen zu beraten. Damit man sich über alle diese schwierigen Dinge klarer wird, empfehlen wir den Vertretern der Trachtenvereine und jenen Männern und Frauen, die eine Weiterentwicklung der Tracht im Auge haben, sich doch mit dem Frankenbund zum Zwecke gemeinsamer Beratung zusammensetzen. Mit einseitigen Kundgebungen auf Hauptversammlungen wird nicht viel erreicht.

Die Bundesleitung